Nr. 188. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M., in Deutschland 1,50 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 14. Mai. 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Langsam aber sicher gestalten sich die Verhältnisse immer mehr zu Gunsten von Dreyfus und die Vorgänge in der Sitzung der französischen Kammer können nur dazu beitragen, dem Gefangenen auf der Teufelsinsel weitere Anhänger zu schaffen. Der Sozialist Viviani interpellirte wegen der Veröffentlichung der zwischen Delcassé und Freycinet in Betreff des Zwischenfalls Paleologue-Cuignet gewechselten Briefe und fragt an, ob diese Briefe authentisch seien. Der Kriegsminister antwortete, Major Cuignet sei, als die Briefe im „Petit Journal“ erschienen waren, aus freien Stücken zu ihm gekommen und habe erklärt, daß er vergangenen Sonntag diese Briefe einem seiner Freunde, dem Richter Grosjean in Versailles, übergeben habe, welcher dieselben dem „Petit Journal“ mitgetheilt habe. (Bewegung, lebhafte Protestrufe.) Der Kriegsminister fügte hinzu, er habe im Einverständniß mit der Regierung den Major Cuignet aus dem Dienst entlassen. (Beifall.) Der Minister des Auswärtigen Delcassé sagte, die veröffentlichten Briefe seien entstellt und verstümmelt. (Widerspruch auf der Rechten.) Es sei die Behauptung aufgestellt worden, eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm, dem Minister des Auswärtigen, und dem Kriegsminister habe den Rücktritt Freycinet's herbeigeführt. Aber Letzterer habe ja die Beweggründe seines Rücktritts dargethan. (Erneuter Widerspruch auf der Rechten, Beifall links.) Delcassé erinnerte sodann daran, unter welchen Umständen er Paleologue beauftragt habe, dem Kassationshof Aufklärungen zu geben. Er habe, weil Hauptmann Cuignet die bona fides des Ministeriums des Auswärtigen anzweifelte, einen Brief an Freycinet gerichtet, in welchem er verlangte, Cuignet solle schriftlich Aufklärungen geben. Cuignet erwiderte brieflich, er wolle die bona fides des Ministeriums des Auswärtigen nicht anzweifeln; er bedauere, daß seine Erklärung an die Oeffentlichkeit gelangt sei, lehne es jedoch ab, dieselbe zurückzunehmen. Er, Delcassé, habe darauf abermals an Freycinet geschrieben; in diesem Schreiben habe er festgestellt, daß er noch keine Genugthuung erhalten habe, wie sie sein Ministerium hätte erhalten müssen. Zugleich habe er verlangt, daß das betreffende Material dem Kassationshof unterbreitet werde, damit dieser entscheiden könne, welche der Uebersetzungen des Telegramms, das die Veranlassung zu dem Zwischenfall gegeben, die richtige sei. (Beifall.) Lasies (Nationalist) richtete hierauf heftige persönliche Angriffe gegen Delcassé. (Unruhe.) Delcassé nimmt nochmals das Wort und protestirt gegen die Beschuldigung, Paleologue seine Aussage vorgeschrieben zu haben. Er habe nur gewollt, daß Paleologue vor dem Kassationshof den Beweis führe, daß das Ministerium des Aeußern bona fides gehandelt hat. (Bewegung.) Die zweite, durch das Ministerium des Aeußern angefertigte Uebersetzung der Depesche Panizzardi's sei im April festgestellt und von Chamoin, Cuignet und Paleologue unterzeichnet gewesen. (Beifall, anhaltende Bewegung links.) Dies sei die Uebersetzung, welche das Ministerium des Aeußern dem Kriegsminister im Jahre 1894 zustellen ließ. Die von Cuignet erhobene Beschuldigung sei deshalb völlig grundlos gewesen, da ja Cuignet selbst die Genauigkeit der im Ministerium des Aeußern angefertigten Uebersetzung anerkannt habe. (Lebhafter Beifall.) Lasies behauptete in seiner Erwiderung, Delcassé habe die mit Freycinet ausgetauschten Briefe nicht vollständig vorgelesen. Redner erregt mit seinen Ausführungen fortwährend große Unruhe, besonders als er die Regierung beschuldigt, sie verschaffe der Armee nicht die gebührende Achtung. Man dürfe doch, sagt Lasies, Cuignet nicht mit demselben Maßstabe messen wie jenen Artillerie-Hauptmann, der in einer in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschrift in Lausanne infame Artikel gegen das französische Heer veröffentlicht habe. Kriegsminister Krantz bemerkte in einer kurzen Erwiderung, die letztgenannte Angelegenheit sei noch nicht offiziell zur Kenntniß des Kriegsministers gekommen. Darauf wird die Diskussion geschlossen. Ein von Dupuy bekämpfter Antrag auf einfache Tagesordnung wird mit 417 gegen 115 Stimmen abgelehnt und mit 389 gegen 64 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Kammer ihr Vertrauen zur Regierung ausspricht.

Nach Schluß der Sitzung der Deputirtenkammer sandte Lasies dem Minister des Auswärtigen Delcassé seine Zeugen, um von demselben Aufklärungen über die Worte Delcassé's zu verlangen, welcher auf der Tribüne äußerte: „Ungerechtfertigte Beleidigungen sind gegen mich ausgesprochen worden; ich stoße dieselben mit dem Fuße zurück — und das verdienen sie kaum.“ Delcassé erwiderte den Zeugen Lasies', er habe dem, was er in der Kammer gesagt, nichts hinzuzufügen und lehne es ab, seinerseits Zeugen zu nennen.

Das überwältigende Vertrauensvotum für Delcassé in der Kammersitzung wird allgemein als Beweis angesehen, daß für die Antirevisionisten die letzte Stunde geschlagen habe.

In den Wandelgängen der Kammer verlautet, der Richter Grosjean, welcher bereits anläßlich der Affaire Quesnay de Beaurepaire gemaßregelt wurde, werde neuerdings wegen der Affaire Cuignet vor den Disziplinarrath des Kassationshofes gestellt werden.

Das Strafgericht über den Generalstab begann mit der Entlassung Cuignets, des Hauptzeugen des Generalstabs in der Dreyfus-Revision. Die antisemitisch-nationalistischen Kammertumulte verstärken erheblich die Stellung der Regierung. Eine gewaltige Kammermehrheit ist der Regierung gesichert, falls sie ernstlich die Reinigung des Generalstabs anstrebt; ein völliger Umschwung der öffentlichen Meinung ist offenkundig.

„Petit bleu“ theilt mit, eine Abtheilung Gendarmen und republikanische Garde solle nach Cayenne abreisen, um, sobald die Zulässigkeit der Revision ausgesprochen sei, Dreyfus nach Frankreich zurückzuführen, wo derselbe Ende Juni eintreffen dürfte. — Nach einer Meldung des „Gaulois“ werden wahrscheinlich die Revisionsverhandlungen, für welche der 29. Mai angesetzt war, einige Tage hinausgeschoben werden, um Kundgebungen und Zusammenstöße von Freunden und Gegnern der Revision zu vermeiden, da auch die Verhandlung gegen Deroulede an demselben Tage stattfindet.

Der Redakteur der „Libre parole“, Papillaud, welcher dem Senator Fabre vorgeworfen hatte, daß er bei der Debatte über das Kassationsgesetz betrunken gewesen sei, wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Der „Lanterne“ zufolge ist der Kriegsminister Krantz in Gemeinschaft mit dem Präsidenten Loubet mit dem Studium der Dreyfusakten beschäftigt. Beide sollen entschlossen sein, gegen die kompromittirten Mitglieder des Generalstabs disziplinarisch vorzugehen. Dupuy ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

Die Nationalisten haben beschlossen, die Regierung über die vom „Petit bleu“ veröffentlichte Meldung, betreffend die Einschiffung von zehn republikanischen Gardisten und Gendarmen nach Cayenne, um Dreyfus nach Frankreich zurückzubringen, zu interpelliren.

Aus dem Reiche.

Das **Kaiserpaar** ist gestern Vormittag aus dem Elsaß nach Wiesbaden abgereist. — Der Kaiser hat den Titel eines Ehrenmitgliedes der „Internationalen Künstler-Vereinigung“ in Rom angenommen. — Am Freitag hat **Kaiserin Friedrich** ihren Enkeln, den Prinzen Waldemar und Sigismund in Kreuznach einen Besuch abgestattet. — Als Nachfolger des verst. Dr. Krementz für den erzbischöflichen Stuhl der Diözese Köln wird der derzeitige **Bischof von Paderborn, Theophil Hubert Simar** genannt. Simar ist am 13. Dezember 1835 geboren und wurde am 17. Dezember 1891 präkonisirt. — **Generalmajor Bölling**, Kommandant der 79. Infanterie-Brigade, ist auf einer Dienstreise ins Manövergelände in Dorsten (an der Lippe) plötzlich verstorben. Derselbe hat etwa 4 Jahre an der Spitze des 60. Infanterie-Regiments gestanden. — Dem **Propst D. Freiherrn von der Goltz** hat der Kaiser für seine Person das Recht verliehen, als Dienstabzeichen ein ihm hierfür verliehenes goldenes Kreuz zu tragen. Dasselbe hängt an einem schwarzen Moiréeband und wird um den Hals auf die Brust herabhängend getragen. — Der **Prinz-Regent von Baiern** erhält nun auch in seiner Vaterstadt Würzburg ein Denkmal, 200 000 Mark sind dafür gezeichnet und enthüllt soll es werden zum 21. März 1901, dem 80. Geburtsfeste des Regenten. Zu jener Zeit haben dann Nürnberg, Bamberg und andere fränkische Orte Regentendenkmäler, während ein solches Projekt in der baierischen Hauptstadt selbst nicht besteht. Dafür soll dort ein Kolossal-Friedensdenkmal am 28. Jahrestage des Einzuges der baierischen Truppen aus Frankreich, am 16. Juli 1899, enthüllt werden. Das Denkmal bezahlt die Stadt, den Grundstein legte 1896 der Prinz-Regent von Baiern. — Zum **Oberbürgermeister der Stadt Leipzig** wurde Justizrath Dr. Tröndlin gewählt. — In der Angelegenheit des **Joseph-Waisenhauses** in Potsdam hat der Magistrat von Charlottenburg in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, die von der Charlottenburger Armendirektion der Anstalt anvertrauten Kinder bis auf Weiteres dort zu belassen, da die Verwaltung des Waisenhauses neuerdings die Anordnung getroffen hat, daß körperliche Züchtigungen nur ausnahmsweise und auf Beschluß des Gesamtvorstandes der Anstalt erfolgen dürfen. — Fast unglaubliche Verhältnisse herrschen in **Schöneberg**, vor den Thoren Berlins. Den dortigen **Volksschullehrern** wurde, wie die „Volks-Zeitung“ schreibt, am 1. April d. J. für dies Vierteljahr nur das Grundgehalt ausgezahlt. Sämtliche Alterszulagen im Betrage von 50 bis 450 Mark sind bis jetzt, in der Mitte des zweiten Monats, noch nicht zur Auszahlung gekommen. Auch ist den Lehrern kein Grund, ja kein Wort zur Mittheilung geworden, warum sie ihr gesetzmäßiges Einkommen nicht erhalten. Alle Anfragen bei der Regierung sind bis jetzt unbeantwortet geblieben. Die Stadtkasse sagt, das Gehalt sei von der Alterszulagenkasse noch nicht angewiesen worden. In allen anderen Vororten ist das Gehalt gezahlt worden. Die Lehrer können zum Theil nicht einmal die fälligen Miethen und Steuern (der Mahnzettel ist schon da) bezahlen. Man ist gespannt, was daraus noch werden wird.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Das Herrenhaus hat die Genehmigung zur Strafverfolgung von vier sozialdemokratischen Blättern wegen Beleidigung des Herrenhauses ertheilt.

— In dem Disziplinarverfahren gegen den Privatdozenten Dr. Arons hat die philosophische Fakultät der Berliner Universität den Antrag der Regierung, dem Beschuldigten die Ausübung der Lehrthätigkeit wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie fernerhin zu untersagen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

— Der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hat in seiner letzten Sitzung dem Antrage der s. Zt. eingesetzten Kommission auf Errichtung eines eigenen Verbandshauses in Berlin zugestimmt. Es sollen in dem Hause die Bureauräume für die Verbandsleitung und für mehrere Generalräthe, sowie Räumlichkeiten zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen u. s. w. eingerichtet werden. Die erforderlichen Mittel sollen durch Antheilscheine im Mindestbetrage von 5 Mark, die in 6 Jahren unkündbar sind, aufgebracht werden. Der nächste Verbandstag in Köln a. Rh. wird die endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit treffen.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus Pest gemeldet: Die baierische Regierung hat dem Ministerpräsidenten Szell für dessen Vertheidigung gegen die Angriffe Pichlers in der Angelegenheit der Eisernen Thor-Gebühren ihren Dank ausdrücken lassen.

— Der Bericht der Herrenhauskommission über die Charfreitagsvorlage ist nunmehr ausgegeben worden. Mit Bezug auf unsere nach dem ersten Bekanntwerden des Beschlusses geäußerten Bedenken ergiebt sich aus dessen Wortlaut, daß die „Germania“ es für gut befunden hat, eine sehr wichtige Bestimmung des Kommissionsvorschlages fortzulassen. Während nämlich nach den Mittheilungen des ultramontanen Blattes die Möglichkeit vorlag, als könnten abweichende Bestimmungen auch in den Landestheilen getroffen werden, in denen der Charfreitag gegenwärtig schon als gesetzlicher Feiertag gilt, enthält die Ueberschrift des von der Kommission beschlossenen Gesetzentwurfs ausdrücklich die Einschränkung, daß dieser nur für die Landestheile Geltung erlangen soll, in welchen der Charfreitag nach den bestehenden Gesetzen nicht die Eigenschaften eines allgemeinen Feiertags hat. Damit ist allerdings ein wesentliches Bedenken gegen die vom Herrenhause beschlossene Aenderung des Gesetzes beseitigt, wenn natürlich auch im Uebrigen das Zugeständniß an die katholische Auffassung als berechtigt nicht anerkannt werden kann. Die Behandlung des Charfreitags ist freilich in allen deutschen Bundesgebieten nicht die gleiche; es sind aber auch genug Landestheile mit überwiegender katholischer Bevölkerung vorhanden, in denen der Charfreitag als allgemeiner bürgerlicher Feiertag gilt, ohne daß irgend welche Beschwerden bekannt geworden sind; vor Allem sind es sieben Achtel des preußischen Staatsgebietes und dann auch Würtemberg mit seiner katholischen Bevölkerung, die den Beweis führen, daß die äußere Heilighaltung dieses Tages auf Bedenken nicht stoßen kann. Wenn also für den einen Theil der Katholiken die gesetzlichen Vorschriften nicht anstoßerregend sind, so kann man doch beim besten Willen nicht einsehen, weshalb sich ein so lebhafter Widerspruch erhebt, als ob die Dogmen der katholischen Kirche berührt werden sollen, wenn die Ausdehnung einer gesetzlichen Bestimmung auf das ganze Staatsgebiet erweitert wird. Unser vor wenigen Tagen geäußertes Hauptbedenken bleibt nach wie vor bestehen. Es ist selbstverständlich, daß die Polizeibehörden auch mit Verordnungen vorzugehen haben würden, wenn der Gesetzentwurf nach der Vorlage angenommen wäre, aber es entspricht der Bedeutung der Angelegenheit keineswegs, wenn diese Anordnungen zur Verhütung von störenden Arbeiten allein dem polizeilichen Ermessen anheimgestellt werden. Der Einwand, daß mit der neuen Fassung des Gesetzes das gewünschte Ziel ebenfalls sich erreichen ließe, kann als durchschlagend nicht angesehen werden; hier hieß es gewiß, den Grundsatz aufrecht zu erhalten. Wir hoffen, daß der Beschluß der Herrenhauskommission noch kein endgültiger bleiben wird.

— Die Handelskammer in Halberstadt hatte bei dem Staatssekretär v. Podbielski um die Ermäßigung der Gebühr für Zeitungstelegramme nachgesucht, hat aber leider eine abschlägige Antwort erhalten. Der Staatssekretär hat erklärt, daß er bei der inländischen Tarifpolitik Sondervergünstigungen nicht gewähren könne; es würden dann auch von anderer Seite Vergünstigungen nachgesucht werden, denen man ohne Verletzung von Billigkeit und Gerechtigkeit nicht widerstehen könne. Schon jetzt übersteigen die Ausgaben für Telegraphie im engeren Sinne die Einnahmen um ein Beträchtliches. Durch die Herabsetzung der Gebühren für Zeitungstelegramme würde ein weiterer bedeutender Einnahmeausfall entstehen, ohne daß in der Vermehrung des Verkehrs ein Ausgleich gefunden würde. Es liege — so meint der Staatssekretär — auch nicht in der Absicht der Presse, für den telegraphischen Nachrichtenverkehr im Fall der Gebührenermäßigung erhöhte Aufwendungen zu machen, als vielmehr innerhalb der Grenzen ihres Budgets größere Leistungen von der Telegraphenverwaltung zu erreichen. Daß die auswärtigen Verwaltungen, welche ermäßigte Gebühren für Zeitungstelegramme zugelassen haben, für diesen Verkehr Zuschüsse leisten, sei insbesondere von der englischen Verwaltung anerkannt, obwohl dort in Folge der gleichmäßigen Organisation der Zeitungsagenturen die Telegraphenbetriebsmittel in der sparsamsten Weise ausgenutzt werden können. Bei dem Hinweis auf das Ausland werde auch übersehen, daß die zu ermäßigten Taxen angenommenen Zeitungstelegramme in der Regel erst zur Beförderung an die Reihe kommen, nachdem der übrige, den vollen Satz bezahlende Verkehr erledigt ist. Durch die große Ausdehnung des Fernsprechnetzes sei der Presse in Deutschland eine wesentliche Erleichterung und Verbilligung des Nachrichten-Fernverkehrs zu Theil geworden, deren sich die Presse des Auslandes in dieser Ausdehnung nicht erfreue. Der starke Gebrauch, den die Presse vom Fernsprecher in Deutschland mache, gebe einen Beweis dafür, daß die Vortheile dieses Verkehrsmittels die ihm noch anhaftenden Unvollkommenheiten auch vom Standpunkt der Presse aus überwiegen.

Ausland.

In **Brünn** ist der Führer der Wiener Sozialisten, Dr. Adler, eingetroffen und überreichte dem dortigen Streikkomitee die vom Frankfurter Gewerkschaftskongreß gesandten 25 000 Mark.

In **Brüssel** haben die Arbeitersyndikate beschlossen, am 22. Mai, gelegentlich des internationalen Arbeiterkongresses eine imposante Kundgebung zu veranstalten. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung diese Kundgebung untersagen werde.

In **Rom** dauert die Ministerkrisis fort, weil sich bisher kein Politiker gefunden hat, der die Unterhandlungen betreffs der Sanmunbai im Sinne des Königs hätte durchführen können.

England rüstet sich zur würdigen Feier des 80. Geburtstages der Königin Viktoria. Der 24. Mai dürfte voraussichtlich kaum weniger allgemein begangen werden, als das 60jährige Regierungsjubiläum der Herrscherin. In der St. Pauls-Kathedrale wird Mittags ein Dankgottesdienst abgehalten und das Dettinger'sche „Tedeum“ gesungen werden. Die Predigt wird der Erzbischof von Canterbury halten. Der Lordmayor, begleitet von den City-Beamten, wird sich in voller Amtstracht nach St. Paul begeben.

Großes Aufsehen erregt in London die Erklärung, welche ein hochgestellter russischer Beamter einem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ gegeben hat, wonach Rußland noch während mehrerer Jahre mit England in der chinesischen Angelegenheit unterhandeln werde. Rußlands Absicht sei nämlich, die vollständige Zergliederung Chinas zu verhindern, sobald die sibirische Bahn beendet und der Hafen von Port Arthur vollständig ausgerüstet sei.

Ein Telegramm aus Kingston meldet, daß der gesetzgeberische Rath von Jamaika in der letzten Sitzung den Statthalter beauftragte, der Regierung energische Vorstellungen zu machen, damit möglichst bald zwischen Jamaika und den Vereinigten Staaten ein Handelsvertrag abgeschlossen werde, bevor es zu spät sei.

In einer bei **Petersburg** belegenen großen Metallwaarenfabrik hatten die Arbeiter, insgesamt mehrere Tausende, während der russischen Osterwoche ihren ganzen Lohn verausgabt; in Folge dessen wollten sie von dem Konsumverein, welcher sie mit Nahrungsmitteln versieht, Waaren auf Kredit entnehmen. Dies wäre ihnen auch bewilligt worden, jedoch wurde dem Eigenthümer des Verkaufslokals die Weiterführung des Geschäfts nicht erlaubt, da die Erneuerung seiner Konzession nicht rechtzeitig erfolgt war, und der Laden deshalb geschlossen. Hierauf rotteten sich die Arbeiter zusammen und demolirten das Lokal sowie die Nachbarhäuser. Erst durch Militär konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Da aber die Gährung unter den Leuten fortbesteht, dürfte es zu weiteren Tumulten kommen.

In **Kandia** ist am Freitag Prinz Georg unter dem Salut des anwesenden englischen Kriegsschiffes gelandet und wurde von der tausendköpfigen Menschenmenge am Hafen lebhaft begrüßt.

Pfingstfahrt nach Kopenhagen.

Als einen sehr lohnenden und dabei nicht kostspieligen Pfingstausflug möchten wir unseren Lesern, besonders denjenigen, welche die Reize einer Seefahrt noch nicht aus eigener Anschauung kennen, hiermit eine Fahrt nach Kopenhagen mit dem Postdampfer „Titania“, Kapitän R. Perleberg, empfehlen, dessen Pfingstfahrten sich einer großen Beliebtheit erfreuen. Dieser Dampfer verläßt Stettin am Sonnabend, den 20. Mai, Nachmittags 1 Uhr und geht gegen 5 Uhr von Swinemünde in See. Derselbe nimmt seinen Kurs zunächst längs der Küste der Insel Usedom, passirt nach einigen Stunden die Greifswalder Oie und erreicht gegen Abend die Insel Rügen, deren bewaldete, steil in die See abfallende Kreidefelsen, namentlich bei Mondbeleuchtung, einen wunderbar schönen Anblick gewähren. Um 9 Uhr wird Stubbenkammer und eine Stunde später die nördliche Spitze Rügens, das Vorgebirge Arkona, in nahem Abstande passirt. Bald erscheinen zur Linken die Inseln Falster und Moen und später zur Rechten die Leuchtfeuer der

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler**.

38. (Nachdruck verboten.)

„Ich ertrage es nun nicht länger mehr — verlassen Sie mich, wenn Sie nicht wünschen, daß ich Zeugen herbeirufe. Wenn die Behörde mich schuldig glaubt, dann mag man mich fordern und ich werde Rede stehen,“ sagte sie mit keuchender Brust und flammenden Augen.

Der Andere maß sie mit einem funkelnden Blick, der sein schlaffes Gesicht wunderbar belebte und die gleißnerische Maske einen Augenblick lüftete — wie hingerissen von ihrer stolzen, königlichen Schönheit. Dann aber ließ er ihn mit schmerzlichem Gesichtsausdruck zur Zimmerdecke schweifen und sagte mit gefalteten Händen salbungsvoll:

„Sie armes, armes Kind, soweit ist Ihre Verwirrung bereits vorgeschritten, daß Sie den treuen, guten Hirten mit dem Wolf im Schafskleide verwechseln.“ Er schüttelte traurig den Kopf, als ob er die Thatsache gar nicht begreifen könne, und stand dann langsam auf. „Es ist richtig und erklärlich: Irreligiosität, Stolz, Herrenbesuche — bei dieser Schönheit, diesem Wuchs, dieser — Ah, ah! Aber dennoch will ich Geduld mit Ihnen haben und Ihnen Gelegenheit geben, zu erkennen, ein wie aufrichtiger Freund ich Ihnen bin.“

Er glitt geräuschlos nach der Thür, drehte sich hier noch einmal nach der mitten im Zimmer stehenden, wie in Marmor erstarrten Gestalt um.

„Auf Wiedersehen denn, mein liebes armes Kind!“

Als er gegangen, schlug das Mädchen die Hände vors Gesicht und stöhnte und schluchzte wie unter einem sie furchtbar schüttelnden Krampf. Ekel, Scham und Zorn über das, was sie erfahren, gegen das sie sich nicht hatte schützen können, das ihr heiligstes Empfinden mit Natterngift besudelt, durchwühlte ihre Seele. Ja, sie stand allein, das fühlte sie in diesem Augenblicke wie sonst noch nie — allein, ein Mädchen, der Erbärmlichkeit und Verderbtheit dieser Welt gegenüber, gegen deren Intrigue sie machtlos war, der sie unterliegen mußte, das fühlte sie wohl.

O, warum war dieser Schurke nicht fünf Minuten später gekommen, um sie vielleicht nicht mehr allein zu finden, sondern als eine Gewappnete, deren Ehre in den starken Händen eines Mannes, in seinen Händen, gut bewahrt gewesen wäre? Nun war der Augenblick vorbei — auf lange, vielleicht auf immer. Er hatte sie in seiner Bescheidenheit falsch verstanden und der Moment hohen Empfindens, der ihr das Geständniß abgerungen hätte, jenes schleichende Reptil hatte sie Beide darum gebracht. Nun war der rechte Augenblick vorübergegangen, und er glaubte, daß nur ihre Achtung, höchstens ihre Freundschaft ihm gehörte. Sollte, konnte sie ihm denn nicht sagen, daß es anders war, daß ihr Herz —? „Nein, nein, nein, nimmermehr!“ — — — — — —

17. Kapitel.

Doktor Strahl hatte seit mehreren Tagen seinen Patienten Moritz Stein nicht besucht, da er allerdings in seiner Rekonvalescenz seiner kaum noch bedurfte; als er seine Krankenvisiten an diesem Tage beendet hatte, ließ er den Kutscher nach dem bekannten Hause lenken und schickte ihn dann fort.

Langsam die zweite Treppe emporsteigend, hörte er auf dem Korridor eine Thür gehen, vor der er niemals ohne ein sarkastisches Lächeln, auch wohl ein unterdrücktes Spottwort vorüberging und die ihm doch sehr interessant sein mußte, denn er mäßigte jedesmal, wenn ihm Niemand auf dem Flur begegnete, seine Schritte und stand auch wohl einen Moment lauschend still.

Ein zweites Mal unbefugt einzutreten, hatte er allerdings nicht versucht, er hatte noch genug vom ersten Male. Da er nun das Geräusch der schließenden Thür hörte, sprang er die nächsten Stufen schneller hinauf und sah sich gleich darauf Herrn Vollmer gegenüber.

„Ah, Herr Schulrath, das ist ein unerwartetes Zusammentreffen! Sie hier in diesem Hause?“

„Der Wege dieser Welt sind viele und mannigfaltige, mein lieber Freund,“ sagte der Angeredete mit Würde und einem Augenaufschlag nach der Decke.

Er reichte dem Arzte drei Finger seiner linken Hand, die dieser mit dreien seiner rechten berührte, als tauschten sie irgend ein geheimes Zeichen aus.

„Aber dieser hier war keiner der unangenehmsten, nicht wahr?“ bemerkte der Arzt, das linke Auge listig zusammenkneifend.

„Eine Pflicht meines Hirtenamtes,“ entgegnete der Andere würdevoll.

„Doch kein räudiges Schaf?“ sagte der Arzt lachend. Trotz des Anscheins von Unbefangenheit, den er sich gab, musterte er den Schulrath durch seine Brille scharf.

„Hm, hm!“ räusperte sich der Mann bedächtig, „kein räudiges, aber leider ein irrendes.“

„Das Sie natürlich sich angelegen lassen sein werden, auf den rechten Weg zu führen,“ bemerkte der Doktor mit ernster Miene.

„Jedenfalls,“ antwortete Herr Vollmer mit einem scheinheiligen Augenaufschlag nach der Decke, „werde ich thun, was mir meine Pflicht gebeut.“

„Und haben Sie bereits einen guten Boden für ihre Saat gefunden?“ fragte der Arzt, immer mit ernsthaftem Gesicht.

Der Andere wiegte bedächtig den Kopf und strich sich ein paar Mal langsam über das Kinn. „Bitte, fragen Sie mich nicht weiter. Sie sorgen für den Leib, ich sorge für die Seele, in beiden Fällen haben wir die Pflicht der Diskretion.“

„Natürlich, Sie sollen sie auch meinetwegen nicht verletzen. Ich frage nur, weil der Betreffende auch mir nicht unbekannt ist.“

„So — so! Vielleicht kennen Sie auch das bereits in den Sündenpfuhl gerathene, unglückliche Wesen, das die Schwester dieses Mädchens ist.“

„Kennen — ja,“ sagte der Doktor diplomatisch, „wie man eine Schauspielerin eben kennt.“

„Dann können Sie mir auch vielleicht ihre Wohnung sagen,“ bemerkte Herr Vollmer unbefangen.

„Wollen Sie denn dort auch Bekehrungsversuche anstellen?“ fragte der Arzt mit einem nur schwer verborgenen sarkastischen Blick.

„Hm, hm! vielleicht, doch wie gesagt —“

„Ja so, Pardon! Nein, die Wohnung dieses verirrten, unglücklichen Wesens kann ich Ihnen leider nicht sagen, wie mögen Sie glauben, daß ich so vertraut mit den Priesterinnen der Sünde bin?“

„Entschuldigen Sie, lieber Freund, Sie wissen, daß ein Arzt und Seelenhirt die Berührung mit dem Laster nicht scheuen dürfen. Aber zu wem wollen Sie hier gehen?“

„Eine Treppe höher — zu Moritz Stein.“

„Ach so, — ein talentvoller junger Mann, empfehlen Sie mich ihm noch. Und nun will ich Sie nicht weiter zurückhalten. Leben Sie wohl!“

Er reichte ihm wieder in der vorigen Weise die Hand und der Arzt machte es ebenfalls genau so wie vorhin. Wenn es auch kein geheimes Bundeszeichen war — so verstanden sie sich doch sehr gut.

Der Doktor stand noch eine Weile auf dem Flur gedankenvoll still und stieg dann sehr langsam die dritte Treppe hinauf. Dieser Vollmer, dieser gleißnerische Tartüff, den er sehr gut durchschaute, wie war er auf die Fährte gelangt? Wahrscheinlich durch die Kommerzienräthin, so sagte er sich. Es schien, daß sie doppelte Minen angelegt hatte, um desto sicherer zu ihrem Ziele zu gelangen, dem Einen hatte sie das Mädchen, dem Anderen den Mann überantwortet. Nun, wie der alte scheinheilige Schleicher da drinnen gefahren sein mochte, das konnte sich der Arzt wohl ungefähr vorstellen, wenngleich der Mann in seiner Stellung allerdings von dem Mädchen eine gewisse Rücksicht erwarten durfte und daher seine Chancen besser standen, als es bei ihm der Fall gewesen war. Wenn er daran dachte, wie sie ihm die Thür gewiesen hatte, dann verfinsterte sich seine Stirn und ein häßlicher Zug legte sich um seinen vollen Mund. Ein Doktor Strahl läßt sich nicht ungestraft eine solche Lektion ertheilen, er hatte ihr eine Revanche zugedacht und nur auf die Gelegenheit dazu gewartet. Jetzt bot sie sich, und die Begegnung mit dem „guten Hirten“ gab der Intrigue, über die er schon seit längerer Zeit nachsann, einen festen Kern.

„Ist freilich im Grunde eine Schurkerei,“ murmelte er vor sich hin, „die den guten Moritz mitbetrifft. Aber bah! was kann dem an dem Mädchen gelegen sein, da er noch an dem Katzenjammer wegen des kleinen Puck laborirt. Daß sie ihn liebt, das steht bei mir freilich fest, welch ein Narr, daß er es nicht längst gemerkt! Die Trauben, die für unsereinen zu hoch hängen, er könnte sie längst in der Hand haben — die Schönste und die Reichste, ich glaube, er läßt sie beide sich entgehen. Also fädeln wir das interessante Spiel mal ein, es liegt ja schließlich in meiner Hand, das Lügengewebe zu zerreißen.“

Nach diesem Gedankengange trat er bei Moritz ein, der seinen Gruß mit einem schweigenden Kopfneigen erwiderte. Der Doktor kniff ein Auge zu und betrachtete ihn genau.

„Wie ist uns denn, Du kommst mir ja so elegisch vor, alter Junge; vor einigen Tagen, dächte ich, hättest Du noch aus viel klareren Augen geblickt.“

„Du täuschest Dich, ich befinde mich ganz wohl,“ antwortete Moritz ruhig.

„So, na, es soll mir lieb sein, wenn Du auch nicht glauben mußt, daß meine Augen sich in der letzten Zeit verschlechtert haben. Du weißt ja, ich trage die Brille nur aus Politik. Hast Du Deinen vorgeschriebenen Spaziergang gemacht?“

„Ja.“

„Und guten Appetit?“

„Ja.“

„Schlaf?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

schwedischen Küste, deren Umrisse man in der Morgendämmerung deutlich erkennen kann. Der Dampfer setzt die Fahrt zwischen den Inseln Amager und Saltholm hindurch fort und erreicht gegen 5 Uhr Morgens die Rhede von Kopenhagen, auf welcher ein glänzendes Bild das Auge des Beschauers fesselt. Die Hunderte von Fahrzeugen aller Nationen, welche hier vor Anker liegen oder mit geblähten Segeln vorüberziehen, die mächtigen Kriegsschiffe, die altersgrauen, unmittelbar aus dem Wasser hervorragenden Forts, im Hintergrunde die Stadt mit ihren vielen Thürmen, die mit üppigen Waldungen bedeckte Küste, aus deren Grün die Villen der zahlreichen sich bis nach Helsingör hinauf erstreckenden Badeorte hervorragen, alles dies beleuchtet von den Strahlen der aufgehenden Sonne vereinigt sich zu einem Bilde, an welches jeder lange und mit Entzücken zurückdenken wird.

Das Leben in Kopenhagen ist ein äußerst reges und heiteres und wird dem Fremden nach jeder Richtung hin viel geboten. Die überaus reichen Kunstschätze von Thorwaldsen's Museum, der Sammlung nordischer Alterthümer, des Ethnographischen Museums und vieler königlicher Schlösser werden jeden Kunstfreund mit Entzücken erfüllen, während großartige Etablissements, wie Tivoli und andere Alles in sich vereinigen, was im Genre der Volksbelustigungen nur immer geboten werden kann. Die Umgegend von Kopenhagen, wie überhaupt das ganze nordöstliche Seeland ist von hervorragender Schönheit, überall herrliche Laubwälder, zahlreiche historische interessante Schlösser im Walde versteckt oder von den Wellen des Sundes bespült, welche kostbare Kunstschätze in ihrem Innern verbergen.

Die Verbindung zwischen Kopenhagen und den einzelnen Küstenplätzen wird in bequemster Weise durch eine große Anzahl von Dampfern unterhalten, an guten Hotels, auch einigen deutschen, ist in der Stadt natürlich kein Mangel, die Unkenntniß der dänischen Sprache ist für den Reisenden kaum ein Hinderniß zu nennen, denn fast überall wird das Deutsche verstanden und gesprochen. Die Rückfahrt der „Titania“ findet am Mittwoch, den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr von Kopenhagen statt und trifft dieselbe am Donnerstag, den 25. Mai früh in Stettin wieder ein. Reisende, welche auf dem Dampfer die zweite Kajüte benutzen, können die ganze Fahrt, einschließlich eines Aufenthaltes in Kopenhagen, bis Mittwoch sehr wohl mit 50 bis 60 Mark bestreiten. Näheres über diese Fahrt enthält der Inseratentheil der heutigen Nummer.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Mai. Für die Stadt Grabow und besonders für die dortige Kirchengemeinde ist der heutige Sonntag ein besonderer Festtag, da mit demselben der Seelsorger der Gemeinde, Herr Pastor R. Mans, 25 Jahre seines Amtes waltet. Die Kirchenverhältnisse sahen in Grabow sehr trübe aus, als Herr Mans seine seelsorgerische Thätigkeit dort aufnahm, und wenn die Gemeinde heute nicht mehr auf die beschränkten Räume des kleinen Betsaales angewiesen ist, sondern über eine eigene stattliche Kirche verfügt, so ist dies zum großen Theil der Thätigkeit des Herrn Pastor Mans zu verdanken; unermüdlich war derselbe Jahre hindurch für den Kirchbau thätig, keine Gelegenheit ließ derselbe vorübergehen, ohne sein Wort dafür zu erheben und dafür zu wirken, daß sich der Kirchbaufonds vergrößere und manche Summe ist demselben dadurch zugeflossen. Herr Mans hat es aber auch verstanden, sich während seiner 25jährigen Thätigkeit die Achtung und Liebe der gesamten Bevölkerung Grabows zu erwerben, leutselig gegen Jedermann, bescheiden in seinem ganzen Auftreten leiht er allen Klagen sein Ohr, und wo sich Krankheit und Noth zeigt, ist er nicht nur ein Trostspender, sondern auch ein nie ermüdender Wohlthäter, selbst in den ersten Jahren seiner Thätigkeit, in denen seine Einkünfte selbst sehr mäßig waren, war er bereit, dieselben mit den Nothleidenden zu theilen, und nur zu oft wurde seine Güte von Unwürdigen gemißbraucht. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß sich die Bevölkerung gerüstet hat, den heutigen Jubiläumstag besonders festlich zu begehen und dem verehrten Seelsorger auch äußerlich zu beweisen, daß er die Liebe und Verehrung seiner Gemeinde in vollem Umfang genießt. In der Frühe wurde der Jubilar durch eine Morgenmusik der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments überrascht. Der Festgottesdienst beginnt um 10 Uhr, an demselben nehmen die städtischen Behörden, sowie der Kriegerverein, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, Theil. Die Festpredigt hält Herr Pastor Mans selbst. Nach dem Gottesdienst erfolgen die Gratulationen vom Magistrat, Stadtverordneten und dem Festkomitee, wobei die Ehrengeschenke überreicht werden, ferner von dem Lehrer-Kollegium und anderen Deputationen. Ein Festessen im Grabower Vereinshaus beschließt am Abend die Feier.

— Der Fischer Wilhelm Heinrich und sein Sohn August zu Bergland haben am 29. März d. J. den Fischer Wilhelm Meylahn zu Bergland und dessen 16 Jahre alten Sohn Emil Meylahn auf dem Dammschen See vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird durch den Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— In der Woche vom 30. April bis 6. Mai kamen im Regierungsbezirk Stettin 119 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 63 Erkrankungen zu verzeichnen waren, sodann folgt Diphtherie mit 38 Erkrankungen (5 Todesfälle); an Scharlach erkrankten 15 Personen, an Darm-Typhus 2 und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall). Seit langen Jahren war es die erste Woche, in welcher in Stettin kein Fall von ansteckender Krankheit zu verzeichnen war.

* Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich in ihrer Sitzung am nächsten Donnerstag mit einer Anzahl wichtiger Vorlagen zu beschäftigen haben. Für Umgestaltung des Turnplatzes an der Blücherstraße wird ein Entwurf vorgelegt, der an Kosten 13 000 Mark erfordert. Weiter werden verlangt: 31 000 Mark für Anschluß der Düngerstation des Schlachthofes an das Eisenbahngeleis, 37 000 Mark für Verlängerung der Anschlußkaimauer am rechten Pfeiler der neuen Oderbrücke und Abänderung der Waagebuden, 34 900 Mark zur Ausführung von Kanälen in verschiedenen Straßen und 37 500 Mark zum Ankauf des Grundstücks Baumstraße 20. Ein neuer Fluchtlinienplan für die untere Breitestraße wird zur Genehmigung vorliegen, ferner wird die Zustimmung der Versammlung nachgesucht: zur Ausarbeitung des speziellen Projekts für einen Kaischuppen nach den Vorschlägen der gemischten Kommission, zum Vertragsabschluß zwischen dem Magistrat und zwei Grundstückseigenthümern wegen Ueberlassung von Straßenterrain für die Verbreiterung der Splittstraße und zur Hergabe von Schulklassen an die Bugenhagen-Gemeinde für den Konfirmandenunterricht.

* Laut Bekanntmachung des Herrn Polizei-Direktors ist die Maul- und Klauenseuche sowohl auf dem städtischen Schlachthofe wie auf dem Grundstück der Anstalt Bethanien, Alleestraße 6, erloschen und werden deshalb die angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

* In der Nacht zum Himmelfahrtstage wurden die außen angebrachten Schaufenstervorhänge eines im Hause Paradeplatz 24 belegenen Ladens gestohlen. — Aus einem Handelskeller des Hauses Bogislavstraße 13 wurde die Kassenschublade mit etwa 7 Mark Inhalt entwendet. Den leeren Kasten fand man später im Kellergang. — Einer Händlerin, welche auf dem Markt an der Charlottenstraße ihren Stand hat, wurden aus einem im Hause Grüne Schanze 13 befindlichen Hühnerstall drei Hühner gestohlen. Die Krampe des Vorlegeschlosses, womit der Stall versichert war, ist von dem Diebe herausgezogen worden.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 7. bis 13. Mai 1481 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Der Stettiner Pferdemarkt erfreute sich auch gestern eines regen Besuches und nahmen besonders die durch verschiedenfarbige Schleifen als prämiirt gekennzeichnete Thiere das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch. Während der Vorführungen konzertirte die Artillerie-Kapelle. An Preisen gelangten gestern für Gespanne und Reitpferde folgende Auszeichnungen zur Vertheilung: Für Viererzüge: 1. Preis Cronheim-Berlin für Pferde schweren Schlages und Lajos Weiß-Wien für Pferde leichteren Schlages, 2. Preis Becker-Altdamm für Pferde schweren Schlages und Becker-Naugard für Pferde leichteren Schlages; für Zweispänner: 1. Preis von Wedel-Vehlingsdorf auf zwei selbstgezogene Pferde und Lewinsky-Tantow auf zwei Braune, 2. Preis Oberförster Willgerodt-Gollnow, Kelch-Alt Klücken, Heinrichs-Friedland und Lajos Weiß-Wien; für Einspänner: 1. Preis Woltmann-Berlin, 2. Preis Keibel-Schwarzensee, Cronheim-Berlin und Lewinsky-Tantow; für Reitpferde: Ehrenbecher von Oertzen-Lübbertsdorf, Freiherr von der Lanken-Karnitz, Keibel-Schwarzensee, Graf Schlieffen-Raden, Graf Schwerin-Sofienhof und Bahlke-Matzdorf, 1. Preis Woltmann-Berlin, 2. Preis von Elbe-Margow und Meyer-Woltersdorf, 3. Preis Edelmann-Carwitz und Leutnannt Russell-Stettin. — Heute findet neben der Vorführung der zur Verloosung angekauften sowie der prämiirten Pferde und Gespanne am Nachmittag das übliche Wettspringen der ausgestellten Reitpferde statt. Für Montag verbleibt sodann noch die Prämiirung hiesiger Droschkengespanne.

— In der gestern im Börsensaale abgehaltenen 42. ordentlichen Generalversammlung der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan“ waren 40 Aktionäre anwesend, welche 596 Stimmen und ein Kapital von 1 832 800 Mark vertraten. Von der Verlesung des Berichts des Aufsichtsraths und der Direktion über die Lage des Geschäfts wurde Abstand genommen. Der Bericht wurde genehmigt und die nachgesuchte Entlastung ertheilt. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Geh. Kommerzienrath Haker und Kommerzienrath Abel wurden auf fünf Jahre wiedergewählt. Ebenso fand die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder der Revisionskommission, Herren Stadtrath Keddig, Konsul Max Metzler und Gustav Meister statt. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage auf Bewilligung der Herstellungskosten zur Errichtung verschiedener Neu- und Umbauten auf dem Oberhof und der Werft in Höhe von rund 800 000 Mark zu. — Die Auszahlung der auf 14 Proz. festgesetzten Dividende erfolgt von morgen ab an den bekannten Stellen, in Stettin bei Wm. Schlutow.

— Die Stettiner Gemeinnützige Gesellschaft hat in ihrer gestrigen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent genehmigt, dieselbe wird vom 1. Juli ab bei dem hiesigen Bankhaus Wm. Schlutow ausgezahlt. Von den beiden Vorstandsmitgliedern, den Herren R. Wandel und Johs. Riemschneider, hier, deren Mandate in diesem Jahre erlöschen, wurde an Stelle des ersteren, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnte, Herr Gustav Jahn, hier, neu- und Herr Johs. Riemschneider einstimmig auf weitere drei Jahre wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren für das Jahr 1899 wurden die Herren Konsul Rich. Kisker und Joh. Quodbach, hier, wieder- und an Stelle des in den Vorstand gewählten Herrn Jahn Herr Otto Bahrt, hier, neugewählt. Der frühere Direktor, Herr B. Hildebrandt, ist am 1. April d. J. auf seinen Wunsch ausgeschieden und für ihn Herr Max Boldt zum Direktor der Gesellschaft bestellt worden.

* Ein Gepäckträger fand kürzlich vor dem Eingang des Personenbahnhofes drei finnländische Banknoten zu je 10 Kronen. Der Fund wurde bei der Polizei angemeldet.

— Die königl. Staatsanwaltschaft zu Köslin sucht die Persönlichkeit eines Mannes zu ermitteln, welcher am 31. März d. J. in der Nähe des Bahnhofes zu Schivelbein auf den Schienen bewußtlos gefunden wurde und bald darauf an Gehirnerschütterung verstarb. Der Unbekannte trug eine Fahrkarte 4. Klasse von Körlin nach Stettin und einen Zettel mit der Adresse: Meisner, Bellevuestraße 61, 2 Tr., bei sich. Außerdem fand man noch über 41 Mark baar Geld bei ihm.

— Im Elysium-Theater wird die diesjährige Sommersaison unter Leitung des Herrn Direktors Gluth an den Pfingsttagen eröffnet, nachdem das Innere des Theaterraumes einer gänzlichen Umgestaltung unterzogen ist. Durch eine Zeugdraperie an der Decke sind die Balken verdeckt, welche dem Theater stets einen ländlichen Anblick verliehen, im Parket sind Seiten- und Hinterlogen eingerichtet und der 1. Rang zum größten Theil zu Plätzen für kleine Preise umgeändert. Im Garten hat Herr Dir. Gluth besondere Veranstaltungen geplant, damit es auch in den Pausen nicht an Abwechselung fehlt.

— Das gegenwärtige Programm des Konkordia-Theaters erfreut sich einer überaus günstigen Aufnahme, es ist aber auch so vielseitig, daß es auf das beste unterhält. Vor Allem sind Spezialitäten zahlreich vertreten und auch dem Humor ist ein weites Feld eingeräumt. Eines steten Erfolges sind die neuerdings eingelegten Possen und Ensemblescenen stets sicher durch den Humor des Inhalts und durch die flotte Darstellung.

— Die Leipziger Sänger unter Direktion des Herrn Zimmermann treten nur noch einige Abende in der „Philharmonie“ auf und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß heute der letzte Sonntag ihres hiesigen Gastspiels ist. Das Programm für den heutigen Abend ist sehr reichhaltig und bietet wieder einige ganz neue Vorträge.

— Am 10. Mai 1871 kam auf dem Kongreß zu Frankfurt a. M. im deutsch-französischen Kriege der definitive Frieden zu Stande und aus Anlaß dieses Erinnerungstages kam es hier am Himmelfahrtstage zu einer patriotischen Kundgebung. Viele alte Kameraden des hiesigen Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, welche ihren Wohnsitz in Berlin haben, gründeten dort einen „Grenadier-Verein“. Delegirte desselben trafen am Donnerstag hier ein, um an dem Regiments-Denkmal im Kasernenhof an der Bellevuestraße Kränze niederzulegen. Die Delegirten hatten sich mit dem Vorstand des hiesigen Grenadier-Vereins in Verbindung gesetzt und vereinigt begaben sich dieselben zu dem Denkmal, woselbst der Regiments-Kommandeur, Herr Oberst von Wedel, dieselben empfing und in einer warmen Ansprache seine Freude über den patriotischen Geist ausdrückte, welcher in dem Verein der alten Kameraden des Regiments herrsche. Herr v. Wedel lud die Herren darauf zu einem Frühstück in der Kaserne ein und hoch erfreut über die gastliche Aufnahme verließen dieselben den Kasernenhof, um am Nachmittag einen Ausflug nach Gotzlow zu unternehmen. Am Freitag statteten die Berliner Gäste hiesigen Kriegskameraden Besuche ab und erst gestern traten sie die Rückreise an.

* Von großer Dreistigkeit zeugt ein Einbruchsdiebstahl, der am Nachmittag des Himmelfahrtstages in dem zur Zeit von der Wittwe Gumtow bewirthschafteten Etablissement Frauendorf ausgeführt wurde. Der mit den örtlichen Verhältnissen jedenfalls wohlvertraute Dieb machte sich die Zeit zu Nutze, während welcher das Restaurant die volle Aufmerksamkeit der Inhaberin und des Personals in Anspruch nahm. Die oberen, verschlossenen Wohnräume wurden mit dem dazu gehörigen Schlüssel geöffnet, dessen Versteck der Einbrecher ausgekundschaftet haben muß. In den Zimmern waren alle Behältnisse durchwühlt und außer baarem Gelde im Betrage von 270 Mark, das zwei Bediensteten der Wirthschaft gehörte, eine Damenuhr, eine goldene Halskette, Silbersachen und Kleidungsstücke gestohlen.

* Im ersten Stock des Hauses Grabowerstraße 19 entstand gestern Nachmittag auf dem Hängeboden eines Badezimmers ein kleiner Brand, der sogleich gelöscht wurde. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Von dem Kaufmann Emil Faust hierselbst wurde ein am Bahnhof Gotzlow der Jasenitzer Bahn belegenes Grundstück von 2 ha 39 ar 30 qm Größe, bisher dem Eigenthümer Schulz in Gotzlow gehörig, durch Kauf erworben.

* Die Seeberufsgenossenschaft Sektion II in Bremen hat die Hülfe der hiesigen Polizei in Anspruch genommen, um die Angehörigen eines auf See verschollenen Matrosen Emil Hoppe ermitteln zu lassen. H. gehörte zur Mannschaft des Schiffes „Johann Friedrich“, das am 11. Februar d. J. in sinkendem Zustande von der Besatzung verlassen worden ist. Ueber den Verbleib des Bootes, in welchem sich der Schiffsführer und 8 Leute — darunter der Matrose Emil Hoppe aus Stettin — befanden, fehlt jede Nachricht, weshalb man annimmt, daß das Fahrzeug untergegangen ist.

— Der Bellevue-Garten ist eröffnet und auf das beste für die Sommersaison eingerichtet, neben der Theaterkapelle wird die Direktion im Laufe des Sommers hervorragende auswärtige Konzert-Gesellschaften und Kapellen zum Gastspiel gewinnen, den Anfang macht bereits am Dienstag, den 16. d. Mts., die hier bereits vortheilhaft bekannte Hamburger Jäger-Kadetten-Kapelle. — Im Theater ist der Spielplan für die nächsten Tage in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag (kleine Preise) „Zaza“, Abends „Der Zigeunerbaron“ mit Herrn Picha als Schweinezüchter, Montag (kleine Preise) „Der Bettelstudent“, Dienstag letzte Aufführung der „Geisha“.

— In Kotz' Garten werden Dienstag, den 16. Mai, die regelmäßigen Sommerkonzerte wieder aufgenommen, und zwar gastirt zunächst die Wiener Damenkapelle „[illegible]“, der sowohl in der Instrumental-Musik, wie im Gesange das Beste nachgerühmt wird. An den Wochentagen findet von 4—6 Uhr Kaffee-Konzert ohne Entree statt.

* Am Himmelfahrtstage wurden von Abordnungen des hiesigen und des Berliner Vereins ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments Nr. 2 am Denkmal auf dem Kasernenhofe prachtvolle Kränze niedergelegt zur Erinnerung an den Jahrestag der Denkmalsenthüllung. Der Kommandeur des Königs-Regiments, Herr Oberst v. Wedel, gab in einer Ansprache seiner Freude über die rege Bethätigung kameradschaftlichen Geistes in den genannten Vereinen Ausdruck. Sodann wurde im Speisesaal des 1. Bataillons ein Gabelfrühstück eingenommen, wobei der Regimentskommandeur den Kaisertoast ausbrachte. Der Ehrenvorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Oberst v. Lettow-Vorbeck, dankte für die den früheren Regimentskameraden zu Theil gewordene Anerkennung und brachte ein Hoch auf das Regiment aus, dem noch weitere Toaste auf den hiesigen und den Berliner Verein folgten.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** beging der Jesener-Altermann H. Ch. Hamer sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. — In **Barth** hat sich das bürgerschaftliche Kollegium im Prinzip mit dem Umbau der dortigen Wasserleitung und zwar als Niederdruckleitung einverstanden erklärt. — Auf der Feldmark des Gutes Bentzin bei **Jarmen** ist ein alter wendischer Begräbnißplatz mit ca. 100 Urnen bloßgelegt. — In **Gartz a. O.** haben die Stadtverordneten beschlossen, zur Straßenbeleuchtung Gas-Glühlicht einzuführen. Die Ausführung der Anlage ist der Firma Frank in Bremen übertragen. — In **Köslin** wurde in einem Hause in der Nähe des Rathhauses ein 3 Monate altes Kind während des Schlafes in der Nacht von einer Ratte angebissen. — „Die Kunst muß unterstützt werden“ dachten die städtischen Behörden zu **Dramburg**, da bewilligten sie dem Musikdir. Holz 150 Mark jährliche Unterstützung zur Unterhaltung der dortigen Stadtkapelle. — Im **Kreise Köslin** ist von dem Landrath wegen der Maul- und Klauenseuche jeder Hausirhandel mit Schweinen verboten. — In **Pasewalk** hält der Streik der Zimmerleute an, obwohl keine Aussicht ist, daß sie auf Erfolg rechnen können, leider ist es auch schon zu einer Ausschreitung gekommen, indem einer der Streikenden den Sohn des Zimmermeisters A. Wolff in erheblicher Weise mißhandelte. — Die mit **Altdammer** Elektrizitätswerk vereinigten Akkumulatoren und Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft haben beschlossen, das Aktien-Kapital auf 6 Millionen zu erhöhen und 1 500 000 Mark neue Aktien sofort zu begeben. Die Norddeutsche Genossenschaftsbank hat diese Aktien zum Kurs von 122 Proz. übernommen und ist verpflichtet, dieselben den alten Aktionären und zwar auf zwei alte Aktien eine neue mit 127 Prozent zu überlassen.

Literatur.

Heinrich Seidel's erzählende Schriften. 35 Lieferungen à 40 Pf. Stuttgart in der Cotta'schen Buchhandlung. Der Verfasser versteht es, treffliche Menschen zu zeichnen, welche in bescheidenen Verhältnissen ihr stilles Glück zu bewahren wissen und in ihrem innigen Gemüthsleben gegen alle Dürftigkeiten und Dunkelheiten des Lebens siegreich Stich zu halten wissen. Schon das erste Heft „Leberecht Hähnchen“ zeigt dies in reicher Weise. Wir können die Ausgabe warm empfehlen. [75]

„Neue Hafenanlagen in Stettin“ von Friedrich Krause, Stadtbaurath in Berlin. 4°. Mit 8 Textabbildungen und 3 Tafeln. Fester Pappband. Preis 4 Mark. Berlin bei Wilhelm Ernst u. Sohn, Wilhelmstraße 90. Der Verfasser giebt hier eine genaue Darstellung der Einzelanlagen, von denen wir als die interessantesten hervorheben: Die Fundirung der 1900 Meter Kaimauern, deren Ausführung 3 Millionen Mark kostete, die Ausschachtung des Dunzig-Parnitz-Kanals, die Anschüttung der mitten durch Torfwiesen geführten Möllnstraße, die Trockenausschachtung des Hafenbeckens, die Verbreiterung des Oder-Dunzig-Kanals, der Bau der Kaischuppen-Speicher, des Maschinen- und Kesselhauses, des Verwaltungsgebäudes und der übrigen Hochbauten, die Konstruktion der gewal-

Stettin, den 12. Mai 1899.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche auf dem hiesigen städtischen Viehhofe und auf dem Grundstücke Alleestraße 6 (Bethanien) ist erloschen.

Die angeordnet gewesenen Sperrmaßregeln werden hierdurch aufgehoben.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zu einem Stationsgebäude auf dem Breslauer Bahnhofe zu Stettin am 20. Mai 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stationsgebäude auf dem Breslauer Bahnhofe zu Stettin“ **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen, bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 M baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 6. Mai 1899.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Verdingung von **800 Stück Kohlenkörben** (Rohrkörbe für 50 kg Inhalt) am **30. Mai 1899, Vormittags 12 Uhr.** Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Kohlenkörbe“ zu versehen und an das **Rechnungsbüreau, Stettin, Lindenstraße Nr. 18,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen **porto- und bestellgeldfreie Einsendung** von 50 Pf baar bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 13. Juni 1899.

Stettin, den 4. Mai 1899.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

tigen Druckwasserkrahnen, welche die gleichzeitige Löschung von 60 Seeschiffen ermöglichen. Wir können das treffliche Buch allen Stettinern aufs wärmste empfehlen. Jeder, der an der mächtigen Förderung, welche Stettin durch diesen neuen Hafenbau als Seehandelsstadt erfahren hat, Antheil nimmt, wird diese hochinteressante Arbeit willkommen heißen. [77]

Gerichts-Zeitung.

Hannover. Der Hochstapler Syllwaszy aus Magdeburg wurde von der hiesigen Strafkammer zu 12 Jahren Zuchthaus, 4 Wochen Haft und 1500 Mark Geldstrafe verurtheilt. Durch seine gesellschaftliche Gewandtheit gelang es ihm 1897 trotz seiner nicht ansprechenden Figur und Haltung, einer Menge von Geschäftsleuten Vertrauen einzuflößen, eine Villa zu miethen, diese auf Kredit ausmöbliren zu lassen und von den in Weinstuben gemachten Bekanntschaften baares Geld zu erhalten. Kaufleute, Schlächter u. s. w. lieferten ihm, was er zu einem guten Leben brauchte. Als von mehreren Seiten Zahlung gefordert wurde, verschwand er. Bald darauf tauchte er in Hamburg auf, wo er jüngst wegen ausgedehnten Heirathsschwindels zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt, dann zur Untersuchung hierher abgeführt wurde. Seine von ihm getrennt lebende Frau bekundete noch so viel Interesse für ihn, daß sie einige, wenn auch kleine Schulden abtrug.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Königreich für ein Pferd! bietet Richard III. — Ein Pferd für eine Mark bietet die beliebte Marienburger Pferde-Lotterie, und das nicht nur 1, sondern 95 Male, denn so groß ist die Anzahl der zur Verloosung kommenden Pferde, von der als dem Hauptbestandtheile der Gewinne die ganze Marienburger Lotterie ihren Namen erhalten hat. Man macht sich jedoch in Laienkreisen häufig von der Pferde-Lotterie eine falsche Vorstellung. Unter den Hauptgewinnen befinden sich auch 8 elegante Wagen, 10 Fahrräder, Sport- und Gebrauchsgegenstände mannigfachster Art. Nicht weniger als 3260 Gewinne im Gesamtwerthe von 100 000 Mark bietet diese Lotterie, bei dem geringen Einsatz von nur 1 Mark für das ganze Loos, somit vortreffliche Chancen. Die Ziehung findet bereits am 2. Juni d. J. statt. Das Bankgeschäft von Lud. Müller & Co., Berlin C., Breitestraße 5, ist Generaldebiteur für die Marienburger Pferde-Lotterie. Hier sind Loose aber auch bei den bekanntgegebenen Verkaufsstellen zu haben.

— (Die vergessene Depesche). Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich vor Kurzem in der Familie eines häufig auf Reisen befindlichen irischen Großkaufmanns ab. Mr. Gibbs ist ein zärtlicher Gatte und Vater von einem Vierteldutzend Knaben. Während er nun auch wieder von Hause abwesend war, kehrte der Storch ein und lieferte das vierte Söhnlein ab. Da die Mutter sich überaus schwach fühlte, hielt der Arzt es für angebracht, den Gatten per Telegramm von dem Ereigniß zu benachrichtigen und zur schleunigen Heimkehr zu veranlassen. Die Depesche wurde dem Hausmädchen zur sofortigen Beförderung übergeben, wanderte in die Tasche der keineswegs mit hervorragender Intelligenz gesegneten Person, die überdies nicht einmal lesen konnte, und wurde, wie das so zu geschehen pflegt, über einigen unwichtigen Einkäufen vergessen. Der Zufall wollte es jedoch, daß Mr. Gibbs aus eigenem Antriebe am nächsten Tage seinem Heim einen vorübergehenden Besuch abstattete. Auf dem Wege zu seiner Wohnung traf er eine Bekannte, die ihn von den jüngsten Vorkommnissen in Kenntniß setze, und wohl orientirt betrat er das stille, dunkel gehaltene Gemach seiner Frau, deren Zustand sich inzwischen gebessert hatte. Die Depesche wurde nicht erwähnt, und nach 24 Stunden kehrte der vielbeschäftigte Mann zu seinem letzten Aufenthaltsort zurück. Kaum war er abgereist, als dem unzuverlässigen Dienstmädchen das nicht abgeschickte Telegramm einfiel. Es fand sich noch in ihrer Tasche vor und nach einigem Ueberlegen entschloß sie sich, das Ding nachträglich abzuliefern. Bald nach Mr. Gibbs' Eintreffen langte im Hotel auch die Drahtnachricht an, die laut dem Vermerk des Postbeamten wenige Stunden nach seiner Abreise aufgegeben war und folgenden Inhalt hatte: „Wieder ein Sohn eingetroffen, Frau schwerkrank, sofort kommen. „Großer Gott! Also noch einer! Wie ist das nur möglich?“ Unter diesen und ähnlichen Ausrufen stürzte der Verblüffte zum Bahnhof zurück, nahm den nächsten Zug und kam mitten in der Nacht bei den Seinen an. Hier klärte sich denn bald alles auf. Der dienstbare Geist der Familie Gibbs sieht sich aber gegenwärtig gezwungen, nach einem neuen Felde für seine Thätigkeit Umschau zu halten.

— Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht aus Newyork den nachstehenden Bericht darüber, wie Prinz Ludwig von Löwenstein seinen Tod auf den Philippinen fand. Er trug den amerikanischen Truppen nicht Lebensmittel zu, wie ursprünglich berichtet worden war, sondern amerikanische Kugeln haben ihn getödtet. Die mit dem Tode des Prinzen verknüpften näheren Umstände erzählt ein von Manila zurückgekehrter San Franziskaner wie folgt: Sonntag den 23. März, beobachtete ein Haufen von Zivilisten, darunter Prinz Löwenstein, ein Scharmützel, als eine Ordonnanz heranritt und Allen anrieth, den Ort schleunigst zu verlassen. Der Prinz lächelte, verbeugte sich und zog sich zurück. Ich bemerkte, daß zwei oder drei Personen Deckung unter den Bäumen suchten und dann einige der umliegenden Häuser betraten, aber die Entfernung war zu groß, um sehen zu können, wer sie waren. Das Regiment Oregon drang weiter vor und feuerte Salven auf die Holzhäuser ab. Der befehlhabende Offizier befahl einigen seiner Leute, die Häuser mit Schüssen zu durchbohren. In einem dieser Häuser befand sich der Prinz. Er erhielt einen Schuß in den Leib; die Kugel drang in seine rechte Seite ein und er starb sofort. An der Leiche des Prinzen wurden eine billige Uhr, 25 Cents in Silbergeld, drei Visitenkarten mit dem vollen Titel des Prinzen und ein von Aguinaldo unterzeichneter Paß vorgefunden, der den Inhaber ermächtigte, sich innerhalb der Filipino-Linien frei zu bewegen und alle Insurgenten-Offiziere anwies, ihm Beistand zu gewähren, da er der Insurgentensache freundlich gesinnt sei. Dieses Schriftstück war mit Blut befleckt. Die Deutschen glaubten, daß der Prinz stets seit seiner Ankunft in Manila sich mit Selbstmordgedanken trug und daß er den Tod vorsätzlich gesucht habe, der ihn schließlich ereilte. Die Amerikaner glaubten, daß er in Diensten der deutschen Regierung stehe, und diese Ansicht wurde von den Engländern in Manila getheilt.

Osnabrück, 12. Mai. Der aus der hiesigen Irrenanstalt entsprungene geisteskranke Mörder Brockmann ist bei Bassum wieder ergriffen worden.

Brüssel, 13. Mai. Die beiden hier verhafteten Deutschen, welche in Frankfurt a. M. 10 000 Mark zum Nachtheile eines dortigen Juweliers unterschlagen hatten, sollen am nächsten Donnerstag nach Frankfurt a. M. expedirt werden, dieselben heißen Munsch und Brummlich und sind von Beruf Goldarbeiter.

Venedig, 13. Mai. Während gestern fast ganz Venedig der großen Regatte auf dem Canale grande beiwohnte, sind in der Kunstausstellung fünf Bilder ausländischer Künstler, darunter zwei von Lenbach von unbekannter Hand böswillig zerkratzt worden. Es herrscht darüber hier große Entrüstung.

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April dieses Jahres 824 Anträge über 3 425 455 Mark Todes- und Erlebensfall-Kapital und 11 259,51 Mark jährliche Rente ein, wovon 737 Anträge über 3 018 880 Mark Kapital und 8 859,71 Mark jährliche Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende April 1899 auf 18 265 Polizen über 87 381 419 Mark Kapital und 97 260,21 Mark jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende April 1899 auf 11 585 Einzel-Unfall-Versicherungen über 65 199 500 Mark auf den Todesfall, 139 627 947 Mark auf den Invaliditätsfall und 49 847 Mark Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 388 263,69 Mark und auf 126 Gruppen-Unfall-Versicherungen über 5 315 119 Mark auf den Todesfall, 9 490 183 Mark auf den Invaliditätsfall und 2508 Mark Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von 15 059,70 Mark. Ende April 1899 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 3594 Versicherungen über 158 019 075 Mark Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt 109 389,95 Mark. In der Lebensversicherung traten 42 Sterbefälle mit 184 520 Mk. Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 475, davon 459 Kurkostenfälle, 14 Invaliditätsfälle und 2 Todesfälle. Erledigt wurden 273 Schadenfälle mit 18 311,05 Mark, weitere 67 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebenen wurden überhaupt bis Ende April 1899 rund 17 435 000 Mark ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende April 1899 auf 33,1 Millionen Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4554 Rinder, 1578 Kälber, 8913 Schafe, 7582 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 55; c) gering genährte 46 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63 bis 68; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 52. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 57; b) ältere Masthammel 48 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1\frac{1}{4}$ Jahr alt, 46 bis 47; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 42 bis 43; e) Sauen 41 bis 43 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft verlief ruhig und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam; es bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Berlin, 13. Mai.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom 13. Mai 1899, 1 Uhr.

Eingegangen: Nachtragsetat.

Die zweite Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes wird fortgesetzt bei § 4a. Derselbe handelt von den Personen, welche auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien sind. Dazu will das Zentrum (Antrag Zehnter) auch die Saisonarbeiter und kleinen Besitzer rechnen, die nicht mehr als zwölf Wochen im Jahr für Lohn thätig sind. Ein nationalliberaler Antrag (Lehr) macht die Einschränkung: „sofern nicht bereits mehr als 100 Wochen Beiträge gezahlt sind“. Nach langer Erörterung, die sich um die Frage drehte, ob man dem kleinen Grundbesitzer, der nebenbei für Lohn arbeitet, die Versicherungspflicht auferlegen soll, wurde § 4a mit Hinzufügung beider Anträge angenommen.

Zu § 5 lag ein Antrag des Zentrums vor, der auch für diejenigen Kassen, die der Reichsversicherung für gleichwerthig erachtet werden, eine Vertretung der Arbeiter vorsieht.

Gegen diesen Antrag erklärten sich der Direktor im Reichsamt des Innern v. Woedke, der Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.), dem bei Annahme dieses Antrages das ganze Gesetz gleichgültig ist, und der Abg. Hilbck (natl.).

Abg. Sachse (Soz.) erklärt es im Gegensatz hierzu gerade für eine Forderung der Gerechtigkeit, daß den Arbeitern in den Knappschaftskassen angesichts ihrer Beitragspflichten auch gleiche Rechte in der Verwaltung gegeben würden.

Abg. Hitze als Mitantragsteller des Antrages Stoetzel bestreitet lebhaft, daß letzterer einen Eingriff in die Landesgesetzgebung bedeute.

Geh. Rath Fürst stellt in Abrede, daß überhaupt von einer solchen Schlechterstellung der Versicherten bei den Knappschaftskassen die Rede sein könne.

Es nehmen dann nochmals das Wort die Abgg. Stötzel, Hilbck, v. Stumm, Hitze, worauf der Antrag Stötzel in seinen beiden Theilen angenommen wird.

Ein von der Kommission neu beschlossener § 7a bestimmt, daß durch Bundesrathsbeschluß der See-Berufsgenossenschaft gestattet werden kann, für ihre Angehörigen eine besondere Invalidenversicherungs-Einrichtung zu begründen. Es muß aber damit zugleich eine Relikten-Versorgung verbunden werden.

Hierzu liegt ein sozialdemokratischer Antrag Albrecht vor.

Abg. Hahn drückt seine Genugthuung über den Beschluß der Kommission aus und bittet zugleich, den Antrag Albrecht abzulehnen.

Abg. Molkenbuhr empfiehlt den sozialdemokratischen Antrag.

Direktor v. Woedke glaubt, daß der Bundesrath dem § 7a der Kommission nicht widersprechen werde. Für den Antrag Albrecht liege aber nicht der geringste Grund vor.

Abg. Rösicke-Dessau hält ebenfalls ein Bedürfniß für die von Molkenbuhr verlangten weiteren Garantien nicht für vorliegend.

Abg. Fischbeck hält es überhaupt für fraglich, ob es richtig sei, die im § 7a behandelte Frage hier zu lösen, denn es bedürfe eigentlich erst einer Reform der Unfallversicherung.

An der weiteren Debatte hierüber betheiligen sich noch Abgg. Stadthagen, Hahn, Molkenbuhr, Möller, worauf unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages § 7a in der Kommissionsfassung angenommen wird.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 6 Uhr.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung, der Kaiser habe in Metz mit einem englischen Korrespondenten eine Unterredung gehabt, als plumpe Erfindung.

— Die Ordre zur Vertagung des Reichstags vom 15. Juni bis 10. November ist heute — dem „B. T.“ zufolge — vom Kaiser bestätigt worden.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags, der heute Nachmittag 2 Uhr zusammengetreten war, beschloß, an dem Plan festzuhalten, das Invalidenversicherungsgesetz möglichst noch vor Pfingsten zu erledigen. Eine Beschlußfassung über die Gesetze, die von der nun in Aussicht genommenen Vertagung noch erledigt werden sollen, fand nicht statt.

Königsberg, 13. Mai. Heute Vormittag stürzte in der Unterhaberbergstraße ein halb abgebrochenes Haus zusammen und begrub sechs Arbeiter unter seinen Trümmern. Ein Arbeiter wurde getödtet, die übrigen trugen schwere Verletzungen davon.

Sprottau, 13. Mai. Der Bober und die Sprotta fallen langsam. Die Wassergefahr hat anscheinend den Höhepunkt überschritten. — Bei Waldenburg stürzte heute früh ein Wohnhaus ein, wobei vier Personen schwer verletzt wurden.

Nizza, 13. Mai. Der aus der Sträflingskolonie von Guyana entflohene ehemalige Pariser Bankier Henri Beliard ist hier verhaftet worden.

London, 13. Mai. Einer Washingtoner Meldung der „Morningpost“ zufolge hat General Otis in Manila vom Präsidenten Befehl erhalten, den Feldzug gegen die Philippiner fortzusetzen. Die Regierung soll argwöhnen, daß Aguinaldo einen Waffenstillstand nur zur Verstärkung seiner Armee benutzen würde. Es wird demnächst eine größere Schlacht bei Bacoloor erwartet.

Newyork, 13. Mai. In voriger Nacht stieß auf der Station Exeter, sechs Meilen von Reading, ein Vergnügungszug der Philadelphia-Reading-Eisenbahn mit einem dort haltenden Expreßzug zusammen, wobei 25 Personen getödtet, etwa 50 verletzt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Mai. Wetter: Schön. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: SO.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,50 bis 38,60 bez.

Landmarkt.

Weizen 156,00 bis 158,00. Roggen 145,00 bis 147,00. Gerste —,— bis —,—. Hafer 138,00 bis 144,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 159,00, Gerste —,—, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 143,00 bis 148,00, Weizen 155,00 bis 159,00, Gerste 138,00 bis —,— Hafer 134,00 bis 142,00, Kartoffeln 22,00 bis 32,00 Mark.

Wetteraussichten für Sonntag, den 14. Mai.

Etwas wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 13. Mai. Im Revier 5,55 Meter. — Am 12. Mai: **Oder** bei Ratibor + 4,97 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,82 Meter, Unter-Pegel + 2,42 Meter, bei Steinau + 1,91 Meter, bei Frankfurt + 2,90 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,88 Meter, bei Thorn + 1,62 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,14 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,72 Meter.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — L. Fr. Nach einer Min.-Verordn. vom 31. Okt. 1887 ist die Erhebung von Gebühren für die Prüfung der Baugesuche und die Abnahme der Neubauten seitens einer Polizeiverwaltung unzulässig. — J. B. Die Verpflichtung zur Beleuchtung der Flure und Treppen erstreckt sich nicht auf eine bestimmte Stunde, sondern muß so lange erfolgen, als bei Dunkelheit der regelmäßige Verkehr stattfindet. — Gottl. Sp. in G. Als Jahresarbeitsverdienst der Betriebsbeamten, soweit sich derselbe nicht aus mindestens wochenweise fixirten Beträgen zusammensetzt, gilt das 300fache des durchschnittlichen täglichen Verdienstes an Gehalt oder Lohn. Als Gehalt oder Lohn gelten dabei auch feste Normalbezüge. — Albert W. Der preußische Staat umfaßte unter Kurfürst Friedrich I. (1415—40) 535,38 Q.-M., unter dem Großen Kurfürst (1640—88) 2013 Q.-M., unter Friedrich dem Großen (1740—86) 3539,62 Q.-M. und im Jahre 1876 6326,21 Q.-M. — N. 73. 1. Gewerbesteuer wird nur erhoben, wenn der Verdienst aus dem Gewerbe mehr als 1500 Mark beträgt und das Betriebskapital 3000 Mark übersteigt. 2. Ergänzungssteuer wird nur für Kapitalvermögen erhoben. Bei dem angegebenen Einkommen werden Sie auch zur staatlichen Einkommensteuer nicht herangezogen, sondern nur zu der geringsten Stufe des Kommunalzuschlags. 3. Die Einschätzung erfolgt auf Grund der Durchschnitts-Einnahme der letzten 3 Jahre. Ludwig S. in H. Das Reichs-Justizamt befindet sich Berlin W., Voßstraße 4. — C. O. B. In Preußen beläuft sich die Zivilliste auf 15 719 296 Mark, in Baiern auf 4 231 044 Mk., in Sachsen auf 3 745 383 Mark, in Würtemberg auf 2 132 386 Mark, in Baden auf 1 459 698 Mark, in Hessen auf 1 331 857 und in Braunschweig auf 1 125 323 Mark. — Klara St. Da die Frau als allein schuldiger Theil erklärt ist, darf sie auf Verlangen des Ehemanns dessen Namen nicht weiter führen. —?— Der Patentverschluß kann reparirt werden, nur die Nachahmung eines Patents ist gesetzlich verboten. — R. N. 1. Die Revierschreiber waren s. Z. zur Aushülfe für den Kommissar im Meldewesen gegen Remuneration und sofort zulässige Entlassung beschäftigt. Beamten-Qualität hatten dieselben nicht, also auch keine Pensionsansprüche. Die Stettiner Polizei steht nicht unter dem Magistrat, sondern ist königlich. 2. Es ist ganz zweifellos, daß Sie von dem Beschreiten des Rechtsweges nicht den geringsten Erfolg hätten. — C. B. Es bedeutet die beiden Hintertheile des Hasen.

Berliner Börse vom 13. Mai 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50
Brüssel	8 Tg.	80,90
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,05 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,15
London	8 Tg.	20,44 B
„	3 Mt.	20,32 G
Madrid	14 Tg.	68,
New-York	vista	—,
Paris	8 Tg.	81,10
„	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	169,35 G
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,80 G
Petersburg	8 Tg.	216,10 G
„	3 Mt.	213,60 G
Warschau	8 Tg.	216,25

Bankdisc. 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415
20 Frcs.-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische „	80,90 G
Englische „	20,435
Französische „	81,10
Holländische „	168,50
Oesterr. „	169,55
Russische „	216,70
„ Zollcoupons	324,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ. 1 öst. Gold-Gld = 2, ℳ. 1 Gld. öst. W = 1,70 ℳ. 1 Guld. holl. W = 1,70 ℳ. 1 Goldrubel = 3,20 ℳ. 1 Dollar = 4,25 ℳ. 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ. 1 Rubel = 2,16 ℳ.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,80 B
„ „ „	3½	100,80 B
„ „ „	3	92,20
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,60 G
„ „ „	3½	100,60 G
„ „ „	3	92,25
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90
Barmer Stadt-Anl.	3½	99,25
Berliner 1876-92 „	3½	99,20 G
Breslauer „	3½	97 G
Casseler „	3½	—,
Dortmunder „	3½	—,
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Essener „	3½	—,
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer „	3½	—,
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,
Pommersche „	3½	—,
Posener „	3½	97,50 G
„	3	87, G
Rheinprov.-Obl.	3	89,50 G
„ „ Ser. 18	3½	95,
„ „ 19	3½	100, G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
„	3½	98,25 G
Westpr. „	3½	97, G
Berliner Pfandbriefe	5	119, G
„	4½	113,30 G
„	4	110,75 G
„	3½	101,50
Landsch. Centr. Pfdb	3½	98, G
„	3	89, G
Kur-u. Neum. neue „	3½	99, G
Ostpreussische	3½	97,60
„	3	88,10 G
Pommersche	3½	98,10 G
„	3	88,50 G
„	4	102,20 G
Posensche 6-10	3½	97,60 G
„ Serie C. „	3	88,40 G
Sächsische	4	—
„	3½	97,50 B
„	3	88,25 G
Schlesische alte	3½	98,40 G
„ A. C. D.	3½	98,40 G
„	3	90,90 G
Schlesw.-Holst. „	4	105,70 B
„	3½	—,
„	3	88,20 G
Westfälische „	4	102,10 G
„	3½	97,60
„	3	90, B
Westpr. rittersch. I „	3½	97,80 G
„	3	89, G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
„	3½	—,
Hessen-Nass.	4	—,
„	3½	—,
Kur- u. Neum.	4	—,
„	3½	97,50 G
Pommersche	4	102,30 G
„	3½	97,10 G
Posensche	4	102,30 G
„	3½	—,
Preussische	4	102,30 B
„	3½	97,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,
„	3½	97,10 G
Sächsische	4	—,
Schlesische „	4	102,10 G
„	3½	97,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,30 G
„	3½	97,10 G
BraunschwLüneb Sch	3	—
Bremer Anleihe 188	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	102, G
„	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
„ Staats-Rente	3	89, B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,50
Augsburger „	—	24,80
Bad. Präm.-Anl.	4	144,20
Bayer „	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	126,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	133,90
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	132,50 G
Lübecker „	3½	138,20
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,30
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,25

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	86,40
„ innere	4½	74,40
Barletha Loose	—	28,60
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,90
„ Stadt	6	45,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	86,90
Chinesische „	5½	104,
„ 1895 „	6	106,60 G
„ 1896 „	5	98,50
„ 1898 „	4½	84,80 G
Finnländ. Loose	—	63,
Griechen m. Cp.	5	44,10
„ Mon.	4	50,80 G
„ (Pir.Lar)	5	43,30 G
Italien. Rente	4	95,75 G
Lissabon. Stadt	4	70,75
Mexican. Anl. kl.	6	101,10
„ Eisb.-Obl.	5	96,25
Oestr. Gld-Rente	4	101,50
„ Papier- „	4½	100,50 G
„ Silber „	4½	100,30 G
„ Credit- „	—	350,25
„ 1860er L.	4	146,60
„ 1864er L.	—	—,
Portug. Staats Anl	4½	38,50 G
Rumän. Anl.	5	101,40 G
„ 1889	4	92,70 G
Russ.cns. A. 1880	4	101,25
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ Staatsr.	4	103,
„ Pr.-Anl. 1864	5	235,80
„ „ 1866	5	—,
„ Staats-Obl.	3⁸/₁₀	99,10 B
Schw Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gd-Pfdbr.	5	95,50
„ amort. St.	4	61,75
Spanier	4	60,10
Türk. Admin.	5	99,90 G
„ 400Frcs.-L	—	132,
Ung. Gold-R.	4	100,40 B
„ Kronen-R.	4	97,30
„ Staats-R. 1897	3½	86,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch-Hann1-13.15	3½	95,50 G
„ „ 14	3½	95,50 G
„ „ 16.17	4	—,
„ „ 18	4	101,50 G
„ unk. 1900 19	3½	95,50 G
„ 1910 20	3½	97, G
Dt. Gr C. Pr. Pf. I	3½	123,
„ „ II	3½	113,
„ „ Pfndbr.	3½	102,25 G
	4	—,
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
	4	100,70
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
	3½	95,75
Hannov Bdcrd.	3½	100, G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	96,50
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	102,
	3½	96,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	137, B
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	98, +
	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,30 G
„ „ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
„ „ 11.12	4	102,50
„ „	3½	96,50
Pr. B.-C.-Pfd	5	112,80 G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	99, G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	95,30 G
„ „ 1899	4	102,90 G
„ „ Com	3½	97, G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
	3½	96,
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	95,70
Rh. Hyp.-Pfdb	4	101, G
Rh Wstf. Bdc.	4	101,20 G
Sächsische	3½	98,40 G
Schles. Boden	4	101,10 G
Schwb.g Hyp	3½	97,80 G
„ „	4	101,60 G
Stett. N. Hyp.	4½	99,50 G
„	4	—,
„	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,70 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	122,
Altd.-Colberg	130,25
Braunsch. Lud.	143,
Brölthaler	—,
Crefelder	110,90 G
Dortm. G. Ensch.	185,70
Eutin-Lübeck	64,60
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	—,
Lüb.-Büchen	171,90
Marienb.-Mlaw.	85,
Ostpr. Südbahn	94,40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	136,25
Bresl.-Warschau	104,50
Dortm. G. Ensch.	173,90
Marienb.-Mlaw.	117,60 G
Ostpr. Südbahn	113,80

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,50
Allg. Deutsche „	145,
„ Loc. u. Strb	194,
Barmen-Elberf.	252,30
Boch.-Gels. Str.	171, B
Braunschwg	—,
Bresl. Elctr.	214,75
„ Strassenb.	327,50
Electr. Hochb.	122,
Gr. Berlin. Strb.	314,50
Hamburger „	189,75
Magdeburger „	190,
Stettiner „	167,90

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,50
Südöst. (Lomb.)	26,25
Warsch.-Wien	439, G
Canad.-Pacific	97,50
Gotthardbahn	147,75
Ital. Merid.	143,60
„ Mittelmeer	119,50
Jura-Simplon	88,80 G
Lux. Pr. Henry	103,40
Northern-Pacific	79,
Schw. Central	147,50
„ Nordost	103,30 G
„ Union	78,25 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	97,80
Braunschweig	105,50
„ Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	97, G
Halb.-Blankenb.	97,30 G
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,50 G
Kronpr.-Rdlfsb.	98,70
Oest.-Ung. Stb.	91,50
Südöst. (Lomb).	72,60
Ivang.-Dombrow	102,80 G
Koslow-Woron	—,
Kursk-Kiew	100,60
Mosco-Kursk	99, G
Mosco-Rjäsan	100,40 G
Mosco-Smolensk	100,40 G
Rjäsan-Koslow	100,10 G
Rybinsk	100,30
Centr.-Pacific	119,
North.-Pac. 4%	103, G
„ 3%	67,25
Anatolische I	99,70
„ II	95,90
Gotthardbahn	—,
Italienische	60,50
Oeste de Minas	64, G
Portugiesische	66,40 G
„ I Rg.	62, B
Süditalienische	—,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,10
Bresl. Rhederei	153,75 G
Chines. Küstenf.	82, G
Ham. Am. Packet	128,60
Hansa, Dampf.	165,99
Kette, D. Elbsch.	76,59 G
Nordd. Lloyd	123,80
Schles. Dpf.-Co.	102,
Stettin. „ „	108,20

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	135,90
B. f. Rheinl u. W.	118,
Barmer Bank-V.	135,60
Berg.-Märkische	161,25 G
Berliner Bank	119,75
„ Hand.-Ges.	172,90
Braunschw. Bk.	118,
„ Credit	115, G
„ Hypoth.	143,80 G
Breslauer Disct.	123,20
„ Wechslerbk.	111,25
Chemnitz Bk.-V.	117,
Coburger Credit	100, B
Comm.- u. Disc.	124,75
Danz. Privatbk.	137,25
Darmstädter Bk.	154,
Deutsche Bank	210,75
„ Genossech.	119,
Disconto-Comm.	197,50
Dortm. Bank-V.	126,80 G
Dresd. Bank	165,
Düsseldorfer	128,10 G
Elberf. Bank-Ver	125,75
Essener Credit	140,50
Goth. Grundcred.	130,75
Hamb. Hyp. Bnk.	163,75 G
Hannoversche	133,30 G
Hildesheimer	142,30 G
Kieler	141,10 G
Köln. Wechslerb	106,80 G
Königsbrg. V.-B	113,50
Leipziger Bank.	184,75
„ Credit	201,75
Magdeb Bk.-V.	122,75 G
„ Privatb.	118,
Mecklenb. Bk. 40.	118,50
„ Hypothek.	189, G
„ Str. Hp. B.	132,10 G
Mein. Hyp.-B. 70	133,30 G
Mitteld. Bodcr.	112,
„ Cred.-Bk.	117,90
Nationalbk. f. D.	147,30
Nordd. Credit.-A.	127,10 G
„ Grundcr.	96,25 G
Oestr. Credit	224,70
Osnabrücker	143,50
Ostbank f. H.u.G.	113,75 G
Ostdeutsche	120,50
Peters&Co. Kref.	128,60 G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	140,30
Pr Bodencr.-Bk.	142,80 G
Pr. Centr.-Bod.	167,75
Pr. Hypoth.-Bk.	132,30
Reichsbank	156,83
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,40 G
Sächsische	140,50
Schaaffh. B.-V.	150,10
Schles. Bank-V.	148,20 G
Westdeutsch. Bk.	131,
„ Bodencr.	116,60 G
Westfäl. Bank	128 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb	128,75 G
Bockbrauerei	194,75
Böhm. Brauh.	232 G
Patzenhofer	267,50
Pfefferberg	252, B
Schönebrg Sch.	200,
Schultheiss	273,50
Bochumer	231,50
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	243,50 G
„ Union	—,
„ Victoria	192,75 G
Düsseld. Höfel	181,
Germania Dortm.	—,
Lindenbr Unna	149,75 G
Lindener	375,25 G

Accumulator-F.	159,
Alfeld-Gronau	152,75
Allg. Berl. Omnib	228,50 G
Allg. Electric. G.	300,25
Aluminium-Ind.	158,
Anglo-Ct.-Guano	107,40
Anhalt. Kohlenw	119,90
Aplerbck. Steink	140,40
Arenberg Bergb.	950, G
Baroper Walzw.	103,25
Berl. Electric. W.	243,50
„ Packetfahrt	349,75
Berzelius Bergw.	132,50
Bielefeld, Masch.	328,75 G
Bismarckhütte	322,
Boch. Bgw. Vz. C.	90,50
„ Gussstahl	261,30
Bonifacius	119,25
Braunsch. Kohl.	144,75 G
„ „ St.-Pr.	153,50 G
„ Jute-Spin.	222,50
„ Masch.	202,
Bredow-Zuckerf.	78,
Bresl. Oelfabrik	79,50
„ Sprit-Fab.	184,
„ Wagb. Linke	299,75
„ „ Vorzug	108,50 G
Butzke&Co. Met.	102,50
Cassel. Federst.	201,40
„ Trebertrock.	385,
Chem. F. Buckau	94,50
Concordia Brgb.	334,
Consold. Schalke	373,30 G
Courl, Bergwerk	175,
Cröllw Papierf.	313,50
Dannenbaum	129,75
Dessauer Gas	216,10
Deut. Gas-Glühl.	415,
„ Metallpatron	377,
„ Spiegelglas	150, B
„ Steinzeug	353, G
Donnersm. Hütte	205,80
Dortm. Union C.	138,50
Düsseld. Draht	—,
„ Eisbd. (Wag.)	314,
„ Kammg.	73,90
Dynamite Trust	179, B
Egest. Salzw.	144,75 G
Elberf. Farbenf.	320,
Elektr. Kummer	173,75 G
Eschweiler Berg	246,25
„ Eisenw.	169,25 G
Fraustadt. Zuckf.	123,25
Gelsenkirchen	205,80
„ Gussstahl	231,50
Georg Marienh.	163,75
„ „ St.-Pr.	167,25
Ges. f. electr. Unt.	171,75
Gladbach. Spinn	158, G
Glauziger Zuckf.	132,25
Görl. Eisenbbed.	283,
„ Masch. conv.	207,60
Hagener Gussst.	143,50
Hall. Maschinen	418,25
Hambg. Elec.-W.	180,
Hannov. BauSt. P	118,
„ Immobilien	118,75 G
„ Msch. St.	408,
Harkort Br. conv.	150,
„ St.-Pr.	182,
Harpener Bergb.	201,10
Hartm. Maschf.	169,50
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	215,
„ „ B.	214,75
Hasper Eisenw.	343,10
Helios Elec.-Ges.	180, B
Hengstenb. Msch	120,
Herbrand Wagg.	176, G
Hibernia	222,10
Hildebrand Mühl	214, B
Hirschbg. Leder	154,50 B
„ Masch.	128,10 G
Höchster Farbw.	421, G
Hörderhütte A.	205,
Hösch, Eisen	233,25
Hoffmann Stärke	177,
Hoffmann Wagg.	230, B
Ilse, Bergw	143,75 G
Kaliw., Aschersl.	159,
Kapler Maschin.	123,75
Kattowitzer	212,75
Kölner Bergwrk.	329,
„ Electr.-Anl.	121,50
„ Müsen Bgw.	78,80
König Wilh. cnv.	254,25
„ St.-Pr.	324,25
Körbisdf. Zucker	125,50
Lauchhammer	143,50
„ conv.	189,
Laurahütte	254,25
L. Löwe & Co.	446,
Louise Tiefb. cv.	76,80
„ St.-Pr.	111,75
Magdb. Allg. Gas	127, G
„ Baubank	127,25
„ Bergwerk	441,50 G
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	131,75 G
Marienh.-Kotzn.	104,75
Maschin. Kappel	231,75
„ Strube.	116,90
Massener Bergb	156,50
Mech. Web. Lind.	158,75 G
Mechernich. Brg.	1718,
Menden & Schw.	100, G
Nähmasch. Koch	158,25 G
Norddeut. Eisw.	94,90
„ Gummi	103,80 G
„ Jute-Sp.	120,
Nordstern Kohle	234,90
Oberschl. Cham.	195,
„ Eisenb.-Bedf.	160,60
„ Eisen-Ind.	171,10
„ Kokswerke	169,75
„ Portl.-Cement	189,75
Oppeln. Cement	190,25
Osnabrck. Kupf.	95,75
Phönix Bergwk.	193,40
Pluto, Steinkohl.	370,
Posener Spritf.	178,90
Ravensbg. Spin.	141,50 B
Redenhütte	106,50
Rhein-Nassau	285,
„ Metallw.	218,50
„ Stahlwrk.	253,75
„ Industrie	390,
„ Westf. Kalk.	138,10
Riebeck Montan	206,75
Rositz. Braunk.	193,30 G
„ Zuckerf.	180,
Sächs. Guss.	311, G
„ Webstuhl-Fb.	248, B
Schalker Gruben	650,10
Schering Chm. F.	189,50 G
Schles. Brg. Zink	375,50 G
„ Gasgesellsch	150,
„ Kohlenwerke	54,25
„ Lein. Kramsta	153,25 G
„ Portl. Cem.	240,
Schuckert Elect.	238,75
Schulz Knaudt	211,
Siemens Halske	197,30
Stett. Bred. Port.	206,25
„ Cham.	425,50 G
„ Electr.-W.	155,50 G
„ Vulkan B.	245,50
„ „ St.-Pr.	246, G
Stoewer, Nähm.	152,25
Stolberger Zink.	135,
„ St.-Pr.	207,
Strals. Spielk.	129,70
Thale, Eisb. St. Pr	143,70
„ Vorzg.	158,75
Tuchf. Aachen.	99,
Union, Chem. Fb.	170,
Union Electric.	173,
Ver. Köln-Rottw.	224,50
Victoria Fahrrad	142,90
Vogt & Wolf.	184,25 G
Vorwärts Spinn.	123,25 G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	151,90
Wasserw Gelsnk	333, G
Westeregl. Alcal	223,
Westf. Draht I.	178,
„ Stahlw.	244,75
Wittener Gussst.	271,90

Termine vom 15. bis 20. Mai.

In Subhastationssachen.

15. Mai. A.-G. Wolgast. Das dem Tischler Wilh. Holtz gehörige, zu Zinnowitz belegene Grundstück.

16. Mai. A.-G. Neuwarp. Das dem Quatzenfischer Rob. Sprenger gehörige, zu Altwarp belegene Grundstück.

17. Mai. A.-G. Stargard. Das dem Eigenthümer Fr. Wilh. Krause gehörige, zu Kachling belegene Grundstück.

18. Mai. A.-G. Swinemünde. Das dem Händler H. Wergin jr. gehörige, zu Pritter belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

15. Mai. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Wenzel, hierselbst. — A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Gutspächter Carl Zander zu Hinrichshagen. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Kaufmann Jul. Zimmermann, daselbst.

16. Mai. A.-G. Stargard. Prüf.-Termin: Restaurateur Franz Kirchhoff, daselbst. — A.-G. Cöslin. Prüf.-Termin: Frau Auguste Cohn, geb. Dittmer, Inh. d. F.: G. Rosenbaum, daselbst. — A.-G. Naugard. Erster Termin: Tapisseriewaarenhändler J. Cloidt, i. F.: M. Seelmacher, daselbst.

17. Mai. A.-G. Stettin. Erster Termin: Colonialwaarenhändler W. Zenk, hierselbst.

18. Mai. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Max Müller, hierselbst.

19. Mai. A.-G. Bergen a. R. Erster Termin: Müllermeister Carl Jentzen zu Wiek.

20. Mai. A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Kaufmann F. Raabe, daselbst.

Für die **arme Familie** gingen noch ein:

A. B. C. 1 M, Haase in Neumark 5 M, M. Schr. 1 M.

Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Prakt. Arzt Walter [Köslin]. Franz Lüdtke [Köslin].

Verlobt: Frl. Martha Schuldt mit dem Kaufmann Herrn Otto Hensch [Stralsund].

Gestorben: Henriette Dudy geb. Range, 79 J. [Stralsund]. Emma Böttcher, 15 J. [Pasewalk]. Musiklehrer Emil Hesse, 58 J. [Stargard i. Pomm.].

200. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 13. Mai 1899 (Vorm.).

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. B. H.)

50 56 227 93 314 79 482 94 719 835 37 99 **1**214 61 (**3000**) 462 524 671 **2**127 59 94 297 535 866 (1000) **3**131 405 79 624 45 714 28 87 965 **4**076 207 567 763 (**3000**) 842 **5**200 27 62 940 **6**110 78 675 770 954 76 **7**092 332 580 702 **8**039 100 42 426 (**3000**) 548 624 55 714 22 **9**091 97 217 337 405 526 51 73 662 64 74 [illegible]

110241 415 62 82 533 (1000) 83 (**3000**) 631 82 712 18 (300) 31 67 **111**028 70 116 214 34 511 714 (300) 882 963 67 **112**060 (1000) 151 317 42 75 449 755 805 924 42 80 **113**396 97 458 64 76 79 582 632 89 98 754 (**3000**) **114**071 155 92 229 92 424 852 **115**121 70 (300) 204 364 653 (300) 87 764 826 55 82 (1000) 966 **116**367 506 616 722 (1000) 873 973 **117**053 78 (300) 86 511 692 741 84 **118**033 147 89 203 509 36 47 625 913 **119**325 436 (300) 574 679 892 903 23 63

120006 53 106 30 364 66 664 733 918 **121**115 35 343 64 720 965 **122**045 50 60 (300) 89 303 48 413 18 59 81 721 56 808 84 946 98 **123**236 (300) 311 33 62 70 73 (300) 79 401 82 (**3000**) 533 785 **124**090 214 [illegible]

200. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 13. Mai 1899 (Nachm.).

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. B. H.)

290 316 453 547 610 1077 280 87 308 32 35 67 492 [illegible]

372 431 36 529 655 960 **116**081 283 340 417 559 76 95 620 58 745 922 **117**004 50 139 510 57 665 726 882 **118**041 62 100 28 249 52 (500) 308 19 96 704 958 75 **119**082 (500) 364 429 545 85 643 (300) 99 926

120077 152 446 966 **121**175 337 42 45 92 458 614 727 858 963 74 99 **122**049 207 14 35 306 24 68 425 75 97 522 (1000) 622 42 (1000) 763 830 31 **123**016 [illegible]

468 618 38 59 62 907 60 83

210005 27 179 388 560 677 731 (500) 948 **211**006 199 508 675 934 82 (300) **212**061 427 682 852 **213**092 318 22 76 427 659 747 (1000) 934 **214**247 332 427 497 603 61 789 848 935 (1000) **215**289 315 31 405 641 84 700 810 966 **216**209 481 557 643 **217**113 29 55 424 66 512 708 37 857 **218**000 357 (1000) 507 629 (300) 741 53 (300) 66 871 953 **219**073 137 262 696 974

220210 27 519 677 723 (300) 41 846 **221**049 103 34 65 251 91 92 500 85 (500) 726 (500) 85 895 (300) **222**258 350 479 648 807 54 933 **223**025 155 267 471 569 863 963 74 (300) 76 **224**014 259 (1000) 377 598 643 76 731 889 **225**081

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn à 50 000 Mk., 1 à 10 000 Mk., 19 à 3000 Mk., 33 à 1000 Mk., 22 à 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 13. Mai Vormittags ist 83608 mit 300 Mk. statt 83618 gezogen.

Folgt zweites Blatt.